

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

82. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
1. d. 1. Spalte. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

— für den
Wanderlehrling
— und
Schmied. Landwirt.

Erscheinung täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und
Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirks-
und 10 km-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 236

Donnerstag den 8. Oktober

1908

Amliches.

An die Gemeindebehörden und an die Obstbaumbesitzer.

Zur Verhütung des so schädlichen Frostnachtspanners
ist es dringend angezeigt, daß die Obstbaumbesitzer un-
verzüglich ihre Obstbäume wiederum mit den bekannten
und bewährten Nektarlingen ca. 1 Meter vom Erdboden
entfernt versehen. Der Schmetterling pflegt gegen Mitte
Oktober zu erscheinen und treibt sein Wesen bis gegen
Dezember. Auf älteren Bäumen mit runder Krone sollte
der Nektarling unmittelbar auf die Krone aufgetragen
werden.

Ferner werden die Obstbaumbesitzer dringend aufge-
fordert, ihre Obstbäume von Moos und abgestor-
benen (aber nicht der lebenden) Krone durch Abschneiden
zu reinigen — das Abschneiden geschieht am besten bei frostiger
Witterung — und die Stämme und Äste mit Kalkmilch
anzustreichen. Außerdem sollen die Baumscheiben
umgegraben und die Bäume genügend gedüngt
werden. Alles von den Bäumen Abgescharrte ist
zu verbrennen.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt,
Vorstehendes in ihren Gemeinden in ordnungsgemäßer Weise
bekannt zu machen und unablässig darauf hinzu-
wirken, daß gegen die Obstbaumschädlinge energisch vor-
gegangen und der Obstbaumpflanze ganz besondere Sorgfalt
gewidmet wird.

Nagold, den 7. Okt. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Die Gemeindepflegen

werden beauftragt, die vorgeschriebenen Nachweisungen der
im III. Quartal 1908/09 an einberufenen Dienstpflichtigen
vorschauweise gezahlten Marschgebühren sofort an die
Oberamtspflege als Militaria einzuliefern eventuell Fehl-
anzeigen zu erstatten.

Nagold, den 7. Okt. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Die Gemeindepflegen

werden beauftragt, die Empfangsbescheinigungen über die
seit 1. April d. J. an zu Friedensabgaben einberufenen
Mannschaften vorschauweise geleisteten Familienunter-
stützungen sofort vollständig an die Oberamtspflege ein-
zuliefern.

Nagold, den 7. Okt. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Die Schultheißenämter

wollen die Ortsfesteisen alsbald vornehmen lassen, damit
die Defekte noch vor Eintritt des Winters erledigt werden
können.

Nagold 7. Okt. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Die Annäherung auf dem Balkan.

Berlin, 6. Okt. Es hat den Anschein, als ob die
jüngsten Vorläufer auf dem Balkan keinen kriegs-
erischen Konflikt im Gefolge haben werden. Die Türkei
würde dabei viel Geld und Blut ans Spiel setzen ohne
des Erfolges gewiß zu sein. Auf der andern Seite haben
die Mächte keine Veranlassung, die Türkei zu einem be-
waffneten Einschreiten gegen Bulgarien zu ermahnen, da
ein Krieg, einerseits zu weissen Sausen er anfällt, die
Schuldenlast beider Teile vermehrt und ihre Zahlungsfähig-
keit beeinträchtigt. Was zu geschehen hat, hängt also in
erster Linie von der Türkei selbst ab, und den von ihr an-
gebotenen Vorschlag, der ja auch wohl Vorschläge enthalten
wird, warten die Mächte ab.

Möglich, daß die Türkei an die Mächte das Ersuchen
richtet, eine neue Konferenz einzuberufen, und ihr die
Siretfragen zu unterbreiten. Möglich aber auch, daß die
Türkei auf dem Wege direkter Verhandlungen mit den
Signatarmächten zu einer halbwegs befriedigenden Lösung
zu gelangen hofft. In Paris, wo man jedenfalls in enger
Fühlung mit Russland arbeitet, scheint man besonders für
eine neue Konferenz zu schwärmen; eine solche liegt natür-
lich im Wunsch aller dieser, die auf dem Balkan besondere
Interessen zu vertreten haben. Die sind denn auch schon
in großer Zahl angeworben, und man kann sich schwer vor-
stellen, wie es gelingen soll, sie alle zu befristigen. Die
Türkei selber könnte da leicht der Hauptbetragende sein.
Man wird aber wohl in kürzester Frist erfahren, was ge-
schehen soll.

Mit dem Verlust von Bosnien und der Herzego-
wina wird sich die Türkei noch am leichtesten abfinden,
jedenfalls da Österreich-Ungarn in dem Bericht auf den
Sandhaß von Konstantin eine Gegenleistung bietet. Emp-
findlicher wirkt die Selbständigmachung Bulgariens in
ihrer Vorbereitung und Durchführung, und sie kann unso-
weniger schmerzhaft hingenommen werden, als sie ja auch
finanzielle Konsequenzen hat. Der Tribut, den Bulgarien
bisher für den Besitz Odrinens an die Türkei gezahlt
hat, ist nicht erheblich, aber auf ihm ruhen Verpflichtungen,
die nicht mit einem Federstrich beseitigt werden können.
Auch die Orientbahn-Frage hat durch die Proklamierung
Bulgariens zum Königreich keine Lösung gefunden. Hier
wird Bulgarien schon etwas tun müssen, um sich die gute
Meinung des Auslandes zu erwerben. Es ist nicht Sache
Deutschlands, eine staatliche Entwicklung der
Verhältnisse auf dem Balkan, die früher oder später doch
eintreten mußte, aufzuhalten, aber es kann und wird
seinem Interesse dafür einsehen, daß die Türkei finanziell zu
ihrem Rechte kommt. (Hf. Jtg.)

Der Kongreß der Signatarmächte.

Paris, 6. Okt. Im Ministerium des Auswärtigen ist
bestätigt worden, daß Frankreich und Rußland sich tatsäch-
lich angeschlossen haben, den Großmächten, die am Berliner
Kongreß teilnahmen, einen neuen Kongreß zur Regelung der

Balkanangelegenheiten vorzuschlagen. Allem Anschein nach
ist die Türkei damit einverstanden. Auch haben England
und Italien bereits zugestimmt. Bulgarien, dessen Ver-
treter heute vom Minister Bichon empfangen wurde, verhält
sich sehr reserviert, um keinen Widerstand der Mächte her-
vorzurufen. Die deutsche Reichsregierung hat ihre Haltung
noch nicht erkennen lassen. Auch Österreich-Ungarn wird,
wie man vermutet, seine Meinung erst äußern, nachdem es
die Annerion Beschlüsse und der Herzegowina offiziell pro-
klamieren haben wird. Man glaubt hier nicht, daß Deutsch-
land die Konferenz ablehnen wird und hält es nicht für
ausgeschlossen, daß sich der Kongreß wieder in Berlin
versammeln kann.

Wien, 6. Okt. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus
Wien telegraphiert: In hiesigen diplomatischen Kreisen
betrachtet man den angebotenen Plan, den Signatarmächten
des Berliner Vertrages einen neuen Kongreß zur Abhand-
lung des Vertrages vorzuschlagen, als wenig praktisch.
In einem solchen Kongreß fehle ein eigentliches Substrat.
Die bulgarische Unabhängigkeitserklärung und die Kassi-
dation der Souveränität über die okkupierten Provinzen
seien Vorgänge, gegen die ein Kongreß durch Beschlüsse
kaum etwas anrichten könne. Ueberdies wäre zu fürchten,
daß wenigstens eine Signatarmacht, nämlich Österreich-
Ungarn, wenn sie durch die Richtung des Kongresses sich
getroffen fühlte, sich zurückziehen könnte, jedoch ein Beschluß
gar nicht zustande kommen könnte. Es würde daher der
Kongreß höchstens Anlaß geben, Schwierigkeiten zu schaffen
und Gegenläge zwischen den Mächten heraufzubringen.

Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens.

Die bulgarischen Vertreter im Auslande sind telegra-
phisch angewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie
beglaubigt sind, die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens
zur Kenntnis zu bringen. In dem betr. Telegramm heißt
es u. a., daß die Unabhängigkeitserklärung durch den ein-
mütigen Wunsch des bulgarischen Volkes hervorgerufen
wurde, daß die Hindernisse zu beseitigen wünsche, die seine
Entwicklung immer gehemmt haben und immer die Ursache
von Beziehungen zum Nachbarreiche bildeten, die den Frieden
und die Ruhe auf dem Balkan stören konnten. Die ganze
Nation sei, wenn die Ereignisse es erfordern sollten, bereit,
wie ein Mann ihr heiliges Werk zu verteidigen. Nun über-
mittelt der Draht auch den Wortlaut des
Manifestes.

Das Fürst Ferdinand von Bulgarien am Mittwoch
in Tirnovo bei der Proklamation Bulgariens zum König-
reich verlesen hat. Er ist folgender: „Durch den Willen
unserer unergiebigen Befreier, des großrussischen Volkes,
auch mit dem Bestande unserer guten Freunde und Nach-
barn, der Rumänen, Unterthanen Sr. M. des Königs von
Rumänien, ist seit 1878 die Krone des Landes gebrochen.
Seit diesem Zeitpunkt, schon 30 Jahre lang hat das bul-
garische Volk, unermüdet in seinem Gedankens an die Apostel
der Freiheit, unermüdet an der Entfaltung des Landes
gearbeitet und es unter meiner und des hochseligen Fürsten
Alexander Führung in den Stand gesetzt, als würdiges Mi-
-

Abenteuer des Sherlock Holmes von Conan Doyle.

1) Der Hund der Rothhaaren.

„Kann Watson, was denkst du von der Geschichte?“
fragte Holmes, als uns der Raum verlassen hatte.
„Ich denke gar nichts“, erwiderte ich offen. „Das ist
eine ganz dunkle Geschichte.“

„Je wunderlicher die Fälle, um so weniger dunkel sind
sie meist“, versetzte Holmes. „Die ganz alltäglichen Ver-
brechen, ohne besondere Merkmale, lassen sich am schwersten
durchschauen, genau wie sich ein alltägliches Gesicht am
schwersten wiedererkennen läßt. In dieser Angelegenheit
ist aber alles klar.“

„Was willst du denn anfangen?“ fragte ich.
„Nur“, gab er zurück. „Der Fall verlangt drei
volle Wochen und ich bitte dich, 50 Minuten lang nicht mit
mir zu sprechen. Er lautet sich in dem Rehschlaf zusam-
men, so die Kette fast heraus bis an seine Habichtsnase
und schloß die Augen, während seine schwarze Trench-
kappe wie der Schwanz eines seltsamen Vogels in die Luft ragte.
Ich glaubte, er sei eingeschlafen und wachte selbst ein biß-
chen, da sprang er plötzlich auf, wie jemand, der zu einem
Entschluß gekommen ist, und legte seine Hände auf das
Kammbüschel. Heute nachmittags spielt Sarasote in der St.
James-Halle“, bemerkte er. „Was meinst du, Watson?
Lassen die deine Patienten einige freie Stunden?“

„Ich habe heute nichts zu tun. Meine Prozedur nimmt
mich selten viel in Anspruch.“

„So lege deinen Hut auf und komm mit. Wir gehen
erst durch die City und frühstücken. Wie ich sehe, verpicht
der Felle viel deutsche Wurst, die ist mir lieber als die
französische und italienische; sie ist tiefer, und Vertiefung,
das brauche ich gerade. Komm Freund!“

Wir benutzten die unterirdische Bahn bis Aldersgate,
von wo uns ein kurzer Gang nach Sage-Coburg-Square
führte, dem Ort der merkwürdigen Begebenheit, die wir
am Morgen bemaßen. Es war ein kleiner, dunkler Platz,
der einst bessere Tage gesehen haben mochte; auf allen vier
Seiten umgaben ihn dunkle zweistöckige Häuser, und in der
Mitte lag ein eingezäunter Grasplatz, auf welchem mehrere
Borderräder im Kampf mit der rauchgeschwängerten nebel-
igen Luft ein kümmerliches Dasein führten. Drei ver-
goldete Räder und ein brauner Schild mit „Jabez Wilson“
in weißen Buchstaben an einem Eckrand wiesen uns die
Stelle, wo unser rothaariger Klient sein Geschäft betrieb.
Sherlock Holmes blieb vor dem Haus stehen, neigte den
Kopf zur Seite und betrachtete es von oben bis unten mit
lebhaft zuckenden Augen. Dann ging er langsam die
Straße hinauf und wieder herab bis an die Ecke, immer
forschend auf die Häuser blickend. Endlich kehrte er zum
Hauptverkehr zurück, ließ seinen Stiefel wehrmännisch auf
das Pflaster und klopfte dann an die Tür. Sie wurde
von einem glatt rasierten, jungen Mann mit angewendeten
Zügen geöffnet, der ihn hat eingetreten.

„Danke“, sagte Holmes, ich wollte nur bitten, mir zu
sagen, wie man von hier nach dem Strand gelangt.“

„Dritte Straße rechts, vierte links“, antwortete der
Gehilfe schnell und schloß die Tür.

„Schneidiger Kerl“, bemerkte Holmes, als wir weiter
schritten. „Ich kenne in London wenig geriebener Kerle
als ihn, und was Redlichkeit betrifft, so steht er oben. Von
dem habe ich schon früher gehört.“

„Offenbar“, meinte ich, „spielt dieser Gehilfe des Herrn
Wilson keine geringe Rolle im Geheimnis des rothaarigen
Bandes. Du hast wohl leblich nach dem Weg gefragt,
um ihn zu sehen.“

„Richt ihn!“

„Was sollst du?“

„Seine Postkarte.“

„Und was hast du gesehen?“

„Was ich erwartete.“

„Weshalb schlingst du auf das Pflaster?“

„Mein lieber Doktor, jetzt gilt es zu beobachten, nicht
zu schwagen. Wir sind Spione im feindlichen Lager. Wir
kennen nur eingermaßen Sage-Coburg-Square. Nun gilt
es, die dahinter liegenden Teile zu ergründen.“ Als wir
um die Ecke des kleinen Platzes bogen, bot sich uns ein
völlig anderer Anblick dar. Wir befanden uns in einer der
Hauptstraßen des geschäftlichen Lebens. Auf dem Fahrweg
streckte der Verkehr in einer doppelten Strömung hin und
her und auf den Seitenwegen wimmelte das eilige Heer der
Fußgänger wie die Ameisen.

„Warte ein wenig“, — sagte Holmes, an der Ecke

ng.
Freunde und
Kochschüler
umacher
des
er. Parber-
hier.
Anladung ent-
ung.
nde und Be-
08
Kalkflüßchen
pelmann
s. versch.
Koppelmann
had.
men zu wollen.
ereien
Arbeitet oder um-
Kupferschmied.
n
Angenehme
machungen.
plan
Eisenbahnen
Schlüssen
1908/09.
20 Hfg.
W. Kaiser.
Stadtesamts
Nagold:
Hof Schuler,
Hofheim u. Markt
Hof 2. hier, d. 6. Okt.
Wildberg:
Sept. Karl Gull
in Eibengel u. Markt
Hof Waler, Hof-
Marie Braun von hier.
Sept. Konrad Gehring.
ein Kind des Georg
Hof.

glied mit gleichen Rechten in die Familie der zivilisierten Völker einzutreten, um kulturell und wirtschaftlich weiter vorwärts zu kommen. Auf diesem Wege darf nicht Bulgarien aufhalten und nicht soll seinen Fortschritt hindern. Das ist der Wunsch und der Wille des Volkes. Das Volk der Bulgaren und sein Oberhaupt können nur ein z. b. festes denken und wünschen. Tatsächlich unabhängig ist das Land noch in seiner natürlichen und friedlichen Entwicklung durch falsche Vorstellungen gehemmt, deren Beseitigung eine Erklärung zwischen Bulgarien und der Türkei zur Folge hätte. Ich und mein Volk wünschen eine Vereinigung der Balkanländer herbeizuführen. Sie und Bulgarien, frei und unabhängig, haben die Vorbereitungen um freundschaftliche Bande zu schaffen und sie zu festigen, indem sie sich einer friedlichen Entwicklung hingeben. Durchdringung von dieser heiligen Aufgabe und um den Bedürfnissen des Staats gerecht zu werden, proklamiere ich mit dem Segen des Allmächtigen das seit 1885 geeinigte Bulgarien zum unabhängigen Königreich. Mit meinem Volk glaube ich, daß dieser Schritt die Billigung der Großmächte finden wird. Es lebe das Volk und das unabhängige Bulgarien!

Die Annexion Bosniens und der Herzegowina.

Die Wiener Zig. wird folgendes allerhöchste Handschreiben an den österreichischen Ministerpräsidenten veröffentlicht: Ich habe mich bestimmt gefunden, die Rechte meiner Souveränität auf Bosnien und die Herzegowina zu übertragen und die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch für diese Länder in Wirklichkeit zu setzen, sowie eine gleichzeitige verfassungsmäßige Einrichtung zu gewähren. Indem ich Ihnen zugleich die Abschriften der Handschreiben mitteile, die ich aus diesem Anlaß an den Kaiser meines Hauses und des Königen und an meinen gemeinsamen Finanzminister gerichtet habe, fordere ich Sie auf, im Sinne des § 5 des Gesetzes vom 22. Febr. 1880, Reichsgesetz Nr. 18, wegen Einbringung der hiernach erforderlichen Vorlage im Reichsrat das entsprechende einzuleiten. Budapest, 5. Okt. 08. Franz Joseph. Gegenüber. — Ein ähnliches Handschreiben ist an den ungarischen Ministerpräsidenten ergangen.

Kein Krieg.

Die letzte Depesche des deutschen Botschafters in Konstantinopel an das Auswärtige Amt lautet: „Unge rühmliche Kriege darf als gesichert gelten. Die bulgarischen Kriegserklärungen sind eingeleitet. Die türkische Regierung bereitet eine Protestnote gegen die Okkupation Rumeliens vor.“

Rumelien dürfte überhaupt der kritische Punkt in den kommenden Verhandlungen werden. Besonders hat bis jetzt Bulgarien an die Türkei 140.000 Pfund als Kredit zahlen müssen, die der Dette Publique aber haben die Rechte ein lebhaftes Interesse, da aus ihren Einkünften das maßgebende Reformwerk und andere Garantien besprochen wurden. Deutschland ist besonders dabei engagiert, da 4 Prozent der Dette Publique der Anatolischen Eisenbahn zuzuführen. Die bulgarische Regierung will, wie veräutert diese bis jetzt bestehenden Verpflichtungen mit übernehmen, aber schon aus Gründen der jetzt geteilten Autonomie der Türkei und Bulgariens lassen sich diese Verpflichtungen nicht auf eine Doppelbasis stellen, die in dem Augenblick aufhören würde, wenn Bulgarien die sekundären Zuschüsse wie bisher leisten wollte.

Ein Appell des jungtürkischen Komitees an Europa.

Das Zentralkomitee für Einheit und Fortschritt ersucht das „Berl. Tagbl.“ telegraphisch um Aufnahme der folgenden Erklärung:

„Das Zentralkomitee für Einheit und Fortschritt ist von dem durch Bulgarien gefassten Entschlusse, sich unabhängig zu erklären, sowie von der Absicht Oesterreich-Ungarns benachrichtigt worden, sich Bosniens und der Herzegowina zu bemächtigen. Es betrachtet diese beiden Ereignisse als einen Eingriff in die Rechte der Türkei

und protestiert laut im Namen der Menschheit (au nom de l'humanité) gegen diesen Beweis der adeligen Absichten (mauvaises dispositions) der beiden oben erwähnten Länder gegen ein in voller Evolution zur Freiheit begriffenes Volk. Es appelliert an die öffentliche Meinung Europas gegen dieses Attentat auf die heiligen Rechte einer Nation.“

Das Telegramm ist in Saloniki Dienstag vormittag 12 Uhr 30 Min. aufgegeben.

Konstantinopel, 6. Okt. Der hiesige österr.-ungar. Botschafter Markgraf Pallavicini leitete den heutigen diplomatischen Empfang beim Großvezir mit den Worten ein: „Ich bedaure aufrichtig die wenig angenehme Verpflichtung zu haben, Eurer Hoheit die befolgende Note zu übergeben.“ Der Empfang war eifrig. Der Großvezir warf kaum einen Blick in die Note und protestierte sofort lebhaft gegen den Akt Oesterreich-Ungarns. Heute nacht noch sendet die Pforte einen scharfen Protest an die Signatar-Mächte und ruft deren Intervention an.

Annexion Kretas durch Griechenland.

London, 7. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Kanea, ein Staatskrieg werde dort heute erwartet, durch welchen die Vereinigung Kretas mit Griechenland angekündigt wird.

Athen, 7. Okt. Nach Depeschen aus Kanea an hiesige Zeitungen proklamieren die Kreter die Angliederung an Griechenland.

Politische Uebersicht.

Der König von Sachsen hat dem am Montag programmäßig in Dresden eingetroffenen spanischen Königspaar einen geradezu glänzenden Empfang bereitet. Auf dem Weg zum Schloß wurden die Monarchen vom Publikum auf das lebhafteste begrüßt. Auf dem Bahnhof hielt namens der Stadt Dresden Oberbürgermeister Ventler eine kurze Begrüßungsansprache, auf die König Alfons in deutscher Sprache erwiderte, daß er sich freue, die Stadt Dresden kennen zu lernen, von der er schon viel schönes und Gutes gehört habe.

In Frankreich flodert der Kampf um die Schule zwischen Merkantilismus und weltlicher Macht immer wieder auf. So vermanerte man z. B. jüngst in Ardouffols den Eingang zur Schule, um eine von der Provinzialbehörde ernannte weltliche Lehrerin an der Ausübung ihrer Befähigung zu hindern. In einem anderen Ort empfing man eine weltliche Lehrerin mit unwilligen Schimpfereien.

Der russische Studentenstreik wird von Oskobrisken verurteilt, weil er nach ihrer Ansicht resultatlos bleiben wird und die Autonomiefrage bei der Reichsdumamajorität um deren Sympathien bringen kann.

Das chinesische Finanzministerium hat beschlossen, für China die Silberwährung beizubehalten. Im Jahr 1910 will man den Großen Rat abschaffen; von da ab soll das Kabinett die erste Regierungsbefehle bilden. — Der französisch-chinesische Zwischenfall, der infolge des Einfalls chinesischer Revolutionäre von Yunnan nach Französisch-Indochina entstanden war, ist beigelegt worden. China zahlt 100.000 Dollar und vergütet den von der Yunnanbahn angerichteten Schaden. Es erneuert die Rechte und gestattet den Ausbau der Eisenbahn bis Sianfu, lehnt es aber ab, den Bixhain selbsten Amtes zu entsetzen.

Aus Venezuela erhielt das holländische Kolonialamt die folgende Nachricht: Ein vom 26. September datierter Brief der Gesandtschaft in Caracas meldet, daß Präsident Castro schwer erkrankt ist. Die Gesandtschaft hat erfahren, daß die Regierung wahrscheinlich noch in dieser Woche in die Hände des Vizepräsidenten übergehen dürfte. Die Note der Niederlande vom 25. September ist dem Minister des Auswärtigen in Caracas zugehakt worden.

sehen bleibend und sah an den Häusern entlang, „Ich möchte mich die Reihenfolge der Häuser hier einprägen. Ich's doch mein Stiefvater, London durch und durch zu kennen. Also: Korkimer, Tabakhandler, der kleine Zeitungshändler, die Filiale der City- und Borsendbank, das vegetarische Gasthaus und Mc. Harlanes' Wagenbau-Gesellschaft. Von da beginnt ein anderes Häuserviertel. Und nun sind wir fertig, Watson, nun kommt die Zeit der Erholung. Ein belegtes Brot und eine Tasse Kaffee und dann — fort ins Land der Sonnen und Klänge, wo alles sanft, zart und harmonisch ist, wo es keine rothhaarigen Alenten gibt, die uns mit ihren Rätselfragen den Kopf toll machen.“

Mein Freund war ein Rast-Guthuskaft, der ausgezeichnet spielte, und dessen Kompositionen sich weit über das Gemeinliche erhoben. In völliger Glückseligkeit sah er den ganzen Nachmittag auf seinem Sperritz und bewogte die langen, schmalen Finger im Takt. Niemand hätte glauben können, daß dies laute lächelnde Gesicht, diese schwachend träumerischen Augen Etwas von dem angehört, dem rasklosen, hitzigen, reich bereiten Kriminalagenten. In seinem sonderbaren Charakter machte sich die Doppelnatur abwechselnd geltend. Dünkel fragte ich mich, ob nicht sein Scharfblick, seine außerordentliche Genauigkeit, ihr Gegenwärtigkeit in den beschaulichen und poetischen Stimmungslagen finden, die gelegentlich bei ihm die Oberhand hatten. Seine klassische Natur beschäftigte ihn, sich aus der äußersten Schlafheit zur innersten Energie emporzuschwingen, und ich wachte wohl, daß er sich nie gewaltiger zeigte, als wenn er tagelang in seinem Behauptung gelegen und sich ganz in seine Improvi-

rationen und seltenen Druckwerke vertieft hatte. Dann kam plötzlich der Jagdtrieb über ihn und seine glänzenden Verunsicherungen wurden zu irdischen Eingebungen. Der sein Wesen, seine Art und Weise nicht kannte, mußte ihn dann fast schon anblicken, wie einen Menschen der mehr noch als die irdigen Sterblichen.

Als ich Holmes an dem Nachmittag in St. James so völlig in die Musik versunken sah, da dachte ich, es komme eine schätzbare Zeit für diejenigen, auf welche er es abgesehen hatte.

„Du müdestest gewiß noch Hause, Doktor,“ meinte er, als wir herabgingen.

„Ja, es wäre mir recht.“

„Und ich habe ein Geschäft vor, das mich einige Stunden in Anspruch nehmen wird. Die Geschichte in Coburg-Square ist eine.“

„Worum erst?“

„Ein schweres Verbrechen ist dort im Werke. Ich habe jedoch guten Grund zu der Annahme, daß wir es noch rechtzeitig hindern können. Heute abend bedarf ich deiner Hilfe.“

„Um wie viel Uhr?“

„Um zehn ist's früh genug.“

„Um zehn bin ich in der Baker-Str.“

„Gut. Und bitte frage deinen Redoubter ein, vielleicht ist die Sache nicht ganz ohne Gefahr.“ Er winkte mir zu, wandte sich um und verschwand sofort in der Menge.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Neuigkeiten.

Ins Stadt und Land.

Magdeburg, den 8. Oktober 1908.

* Der Handwerkerlandesverband Ortsgruppe Magdeburg wird vom 12. Okt. ab hier einen 12tägigen Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung abhalten. Bgl. Anzeiger.

r. Remmberg, 7. Okt. In Bernbach wurde die sechsjährige Mauererwaise Käßler zu Tode geschleift. Das Mädchen war mit Raschens auf die Wiege gegangen, bewachte baselbst eine Kuh und legte unglücklichweise den Strick um den Hals. Die Kuh ging durch und sprang in den Ort zurück, das Kind neben sich herschleppend; es war schon tot, als die Kuh aufgefangen werden konnte.

r. Stuttgart, 6. Okt. Der Polizeibericht schreibt: In einem hiesigen Gasthof wurde gestern nachmittag ein 23jähriger Handlungsgehilfe in seinem Zimmer vergiftet aufgefunden. — Gestern nachmittag 2 1/2 Uhr wurde in der Rotenbergstraße in Döbeln einem 4jährigen Knaben, vermutlich von einem Riefenführer, der linke Oberarm abgefahren. Der Fahrenmann ist noch nicht ermittelt. — Beim Hochreiten bekam gestern nachmittag ein in der Hauptstraße wohnhafter, 60 Jahre alter Weingärtner einen Schlaganfall und war sofort tot.

r. Tübingen, 7. Okt. Dem Tüb. Chronik werden die Arbeitslose Schloßberg-Tunnel, Tunnelbauamt und Werkbahnhof Tübingen zu der Tübingen-Derrenberger Bahn in den nächsten Tagen zur Vergebung gelangen.

r. Ebingen, 7. Okt. Der über die Firma P. Bidelhaupt, Papierhandlung in Ebingen, ausgebrochene Konkurs, kam seinerzeit ganz unerwartet. Nur wenige Leute ahnten die große Ueberschuldung des Firmeninhabers, die über 200.000 M betragen soll. Nicht weniger überraschend war aber die vor einigen Wochen erfolgte Verhaftung des Inhabers Hermann Bidelhaupt, der sich wegen betrügerischen Bankrotts in Untersuchungshaft befindet, wie auch die gestern erfolgte Verhaftung der Schwägerin des Inhabers, Frau Elise Bidelhaupt, die der Teilnahme beschuldigt wird.

r. Eßlingen, 7. Okt. Am 6. November werden in das hiesige Lehrerseminar 30 Pöhlunge aufgenommen, die bereits im Besitze der Berechtigung zum Dienst des Einschulungs-Freiwilligen sind. Eine zweiwöchige Präparandenzeit hatten sie nicht abzulegen, auch finden sie, um dem Lehrermangel zu begegnen, bereits nach 3 Jahren Verwendung im Schuldienst.

r. Hildesheim, 7. Okt. Die Tochter des Zimmermanns Wilhelm Fischer, die seit Jahren in Offenbach bedienstet ist, hatte dieser Tage beim Ausbleiben morgens das Unglück, die Lampe anzustöhen. Ihre Kleider fingen Feuer und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

Bödingen, 6. Okt. Das Opfer der entsetzlichen Muttat auf dem „Sandhofe“ ist nicht, wie es gestern gemeldet wurde, gestorben, sondern befindet sich besser, als man nach seinem schweren Zustand erwarten durfte. Die Verwundungen sind aber noch viel schrecklicher als man anfangs annahm. Das Mädchen hat nicht 10, sondern 21 Stiche in allen Teilen des Körpers, von denen besonders einige im Bauch und Rücken sehr lebensgefährlich sind. Wie man jetzt nachträglich vernimmt, hat sich der Täter vor einiger Zeit mit den Eltern seines Opfers verlobt und ihnen öfters mit seiner Raube gedroht. Nach soll erwiesen sein, daß er das zur Tat benützte Messer am Morgen vor der Ausführung des Verbrechens sorgfältig geschärft habe. Die Tatat gewinnt durch diese neuen Mitteilungen noch ein schimmerndes Gesicht; denn es scheint sich darnach nicht nur um eine im Jähzorn begangene bestialische Körperverletzung, sondern um einen wohl vorbereiteten Mordversuch zu handeln. Der Täter ist von Bödingen gebürtig und wird von seinen Eltern, die als reichlich besoldet bekannt sind, als ein roher und trunksüchtiger Mensch geschildert. Nach der Tat begab er sich in die Wohnung seiner Eltern und nachher noch Großgärtner. Das benützte Messer warf er in den Abort. Das verletzte Mädchen konnte eine Beschreibung des Täters geben, die zu seiner Ermittlung führte.

Tuttlingen, 5. Okt. In der hiesigen Schabindustrie ist eine Einigung zwischen den Fabrikanten und Arbeitern zu Stande gekommen. Infolgedessen wurde heute früh in allen Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen.

G. Hlm, 7. Okt. Ein Unglück passierte heute abend in der Hirschgasse. Ein 11jähriger Knabe kam unter einem Wagen der elektrischen Straßenbahn. Es wurde bewußtlos und schwer verletzt vom Blase getragen. Der die Schuld an dem Unglück trägt ist noch nicht festgestellt. Arztliche Hilfe war gleich zur Stelle.

Gerichtssaal.

r. Hlm, 7. Okt. (Strafkammer.) Mit einer besonders für landwirtschaftliche Kreise wichtigen Frage hatte sich die hiesige Strafkammer zu befassen. In dem Sächsischen Wilhelm OA. Kirchheim hatte ein Schmeib vom Stadtvorstand ein Straßmandat wegen nächtlicher Raubfährnis erhalten, da er während der Gemeinderats nachts nach 11 Uhr seinen Besessenen, die ihm kurz vorher zu diesem Zwecke von einem Ackerhandwerker worden waren. Der Schmeib nahm aber die Strafe nicht an, sondern beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht, das dann mit der Sache zu tun bekam, sprach ihn aber frei, weil es der Meinung war, daß man den Schmeiben in der Gemeinderats

das Dem...
verwehren...
oft erst...
um 3 Uhr...
keine and...
die Stra...
des Stad...
mit der P...
des Sch...
noch den...
erwachsen...
landes...
seine Ant...
nicht als...
Kammer...
schuldig...
hammer...
die Ange...
3 Jahren

Pfe...
richts...
jährige...
Hauke...
Gist...
beiden...
tuben...
Die Ursa...
gehören...

in Syre...
einem N...
ab. Das...
nicht die...
mit bei...
sultate...
nach über...
Kass...
geschlo...
Sta...
Station...
10 1/2...
entfernt...
im Fern...
10.000...
Ein...
1906 in...
war weg...
zum Tol...
umfangre...
bis zule...
und daß...
Kunstre...
auf dem...
gewesen...
hingericht...
Opferger...
Anschuld...
um sein...
bewogen...

Rat...
den z...
der Berg...
schlag...
Jahre...

Wie...
Hebe...
Wortz...
für Ber...
An...
I Sof...
Ra...
Dr...

Wie...
Hebe...
Wortz...
für Ber...
An...
I Sof...
Ra...
Dr...

Wie...
Hebe...
Wortz...
für Ber...
An...
I Sof...
Ra...
Dr...

Wie...
Hebe...
Wortz...
für Ber...
An...
I Sof...
Ra...
Dr...

Wie...
Hebe...
Wortz...
für Ber...
An...
I Sof...
Ra...
Dr...

Wie...
Hebe...
Wortz...
für Ber...
An...
I Sof...
Ra...
Dr...

Wie...
Hebe...
Wortz...
für Ber...
An...
I Sof...
Ra...
Dr...

Wie...
Hebe...
Wortz...
für Ber...
An...
I Sof...
Ra...
Dr...

Wie...
Hebe...
Wortz...
für Ber...
An...
I Sof...
Ra...
Dr...



Leiten.

den 8. Oktober 1908.
Land Ortsgruppe
in 1200 Mitgliedern
abhalten. Bgl.

Der nach wurde die
Lade geschleift. Das
Wiese gegangen, be-
glücklicherweise den
nach und sprang in
rückwärtig; es war
den konnte.

Polizeibericht schreibt:
ern nachmittags ein
Zimmer vergiftet
Uhr wurde in der
nischen Knochen, ver-
Oberschenkel ab-
ermittelt. — Beim
n in der Hofstraße
einen Schlaganfall

Ab. Chronik werden
Lamellenstift und
Herrenberger Bahn
gelangen.

Die Firma P.
ausgehobene
Rat. Nur wenige
es Firmeninhabers,
nicht weniger über-
schon erfolgte Ver-
kauf, der sich wegen
schaft befindet, wie
der Schwärzer des
der Teilnahme be-

November werden
ange aufgenommen,
zum Dienst des
grige Postparan-
den sie, um dem
3 Jahren Verwen-

des Zimmermanns
Offenbach bebringt
regens das Unglück,
gen Feuer und das
dass es bald da-

er der entsehligen
wie ein gestern
obem befrachtet sich
Postamt erwarten
schrecklicher
den hat nicht 10,
örpers, von denen
he: lebensgefährlich
amt, hat sich der
seines Opfers ver-
ge droht. Auch
benigte Messer am
drehens sorgfältig
nach diese neuen
; denn es scheint
jähren begangene
einen wohl vor-
der Täter ist von
n Eltern, die als
und tranküchtiger
ch in die Wohnung
sch. Das benigte
verlechte Mädchen
des, die zu seiner

gen Schuttdaube
ten und Arbeitern
nde heute früh in
nennen.

sterte heute abend
kam unter einen
wurde bewußlos
Wer die Schuld
geheilt. Kerytische
Mit einer besonders
igen Frage hatte
In dem Städt-
ein Schand vom
nächlicher Ruhe-
werte noch nichts
y vorher zu diesem
ren. Der Schand
beantragte gericht-
das dann mit der
k, weil es der An-
in der Gewerke

das Dergeln auch nach Eintritt der Vollzeitsunde nicht
verwehren könne, da ihnen die Sengen von der Stundstoft
oft erst um 10 Uhr abends angebracht und frühmorgens
um 8 Uhr wieder abgeholt würden. Es bleibe ihnen also
keine andere als die nächtliche Zeit zu dieser Arbeit. Auch
die Strafkammer, die sich zufolge des weiteren Vorgehens
des Stadthorhandes von Weilheim als Berufungsinstanz
mit der Angelegenheit beschäftigte, pflichtete der Entscheidung
des Schöffengerichts bei und sprach dem Angeklagten sogar
noch den Erlass der ihm wegen des gerichtlichen Auftrags
erwachsenen Auslagen zu. Der Einspruch des Stadthor-
handes, daß durch die Entscheidung des Schöffengerichts
seine Autorität erschüttert sei, wurde von der Strafkammer
nicht als stichhaltig angesehen.

Berlin, 7. Okt. In dem Prozeß gegen die frühere
Kammerfrau Martha Steger wegen Diebstahls des Perlen-
schmucks der Gräfin Wartenleben verurteilte die 7. Straf-
kammer des Landgerichts I die Schuldfrage und verurteilte
die Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und
3 Jahren Ehrverlust.

Deutsches Reich

Pforzheim, 7. Okt. In der westlichen Karl Fried-
richstraße erschob sich gestern in seiner Wohnung der 40-
jährige Bijouteriefabrikant Berener. Als sein Bruder nach
Hause kam und das Vorgefallene sah, tötete er sich durch
Gift. Am gleichen Tage vor 2 Jahren hatte einer der
beiden Brüder schon einmal einen Selbstmordversuch gemacht,
tadum er sich einen lebensgefährlichen Schlag beibrachte.
Die Ursache des Selbstmordes sind private Gründe. Beide
gehören einer alten angesehenen Pforzheimer Familie an.

München, 7. Okt. Die mit außerordentlicher Reklame
in Szene gesetzte Münchener Ausstellung schließt mit
einem Riesenerfolg ab. Das Besitzt würde die Sache Höhe betragen, wenn
nicht die errichteten Bauten stehen würden und somit
bei der Berechnung außer Betracht bleiben. Die Re-
sultate der Ausstellung sind für das Gros der Aussteller
nach Aberaufstimmenden Mitteilungen gleich Null. — Die
Ausstellung wird am 15. Oktober ohne Sang und Klang
geschlossen.

Straßburg, 7. Okt. Die Instrumente der kaiserl.
Station für Erdbenenforschung registrierten gestern abend
10 1/2 Uhr ein Nah-Beben, dessen Ort etwa 1500 Km.
entfernt liegt. Heute morgen zwischen 2 und 3 Uhr wurde
ein Fernbeben registriert in einer Entfernung von etwa
10000 Km.

Einem Justizverurteil zum Opfer gefallen ist ein
1906 in Wiesbaden hingerichteter Handwerksbursche. Dieser
war wegen Ermordung und Brandung des Pfarrers Soll
zum Tode verurteilt worden und zwar auf Grund eines
umfangreichen Indizienbeweises. Der Verurteilte beteuerte
bis zuletzt, auch auf dem Schafott noch laut seine Unschuld
und daß er als Opfer einer Personenverwechslung sterbe.
Nunmehr, nach 2 Jahren, legt, wie der „N. B. Z.“
aus Hannover gemeldet wird, ein in Holland lebender Deutscher
auf dem Sterbende des Gefändnis ab, daß er der Mörder
gewesen und der hingerichtete Handwerksbursche unschuldig
hingerichtet worden sei. Auch mehrere dem Pfarrer genaute
Opfergerichte lieferte er aus. Seit der Hinrichtung des
Unschuldigen habe er keine Ruhe mehr gefunden, und war
um sein Gewissen zu befreien, sei er zu dem Gefändnis
betwegen worden, ehe er sterbe.

Kattowitz, 6. Okt. Aus dem Krefise Kattowitz wer-
den zwei Morde gemeldet. In Siebsegrube erdrohte die
der Bergarbeiter Chroschel seine Antantime, in Jalenze er-
schlug der 38jährige Gelegenheitsarbeiter Dlemit seine 14
Jahre ältere Frau.

Wie machen wir gute Bücher zum Gemeingut
des Volkes?

Ueber diese Frage sprach Professor Dr. Brunner-
Pforzheim bei der 88. Hauptversammlung der Gesellschaft
für Verbreitung der Volksbildung in Darmstadt folgendes:

Magold.
Aus dem Nachlaß der Frau Posthalter Müller hier werden am
Samstag, dem 10. d. Mts.,
vormitt. 11 Uhr
in deren Wohnung gegen Verzählung ver-
steigert:
1 gut erhaltenes Tafelstabilier,
1 Polstergarnitur, bestehend in
1 Sofa und 6 S. ffein.
Kaufliebhaber sind eingeladen.
Den 7. Okt. 1908.
Notariatsverweser Schauster.

Der eigentliche Wert der Volksbildungsarbeit liegt in
der persönlichen Tätigkeit geistiger Persönlichkeiten. In
Pforzheim besteht kein Volkshilfsverein, sondern nur ein
Komitee, in dem jeder für die übernommene Arbeit verant-
wortlich ist. Redner hat die Verbreitung guter Bücher in
seinem Wirkungsbereiche unter einer eigenartigen Industrie-
förderung aufgenommen. Er hält die Verbreitung guter
Bücher für die Seele aller Volksbildungsarbeit. Man kennt
die große Bedeutung des Buches vielfach noch nicht. Viel
kann dafür die Schule tun, indem sie für die Privatlektüre
sorgt und sie leitet. So erzeugt man Liebe zu Büchern.
Die älteren Schüler höherer Lehranstalten müssen auch das
Gleiche der Schullektüre schon kennen und seine Folgen
während lernen. In Pforzheim allein wurden in kurzer
Zeit 210 000 Hefte Buffalo Bill und die Karter-Geste
verkauft. Man kann auch im Volk selbst das Bewußtsein
von der Bedeutung dieser Literatur wecken. Schlimmer
als der Inhalt der Bücher sind oft die Ausgaben. Die
Wirkungen sind in der Regel bald zu erkennen. Zersärfen-
heit, Rückgang in den Leistungen, eine phantastische Lebens-
auffassung und Schlimmeres.

Wenn die Lust, gute Bücher zu lesen, geweckt ist, muß
auch die Beschaffung übermittel werden, was wieder nur in
persönlicher Arbeit möglich ist, z. B. durch Einrichtung von
Bibliothek, die in ungezwungener Weise eingerichtet werden
sollen, auch im Wirkungs- ohne Zwang, und mit
denen der Verkauf guter kleiner Bücher (Wiesbadener Volks-
bücher), Ausstellungen von Büchern, verbunden werden sollte.
Die „kleinen Leute“ finden den Weg in die Buchhandlung
nur schwer; darum müssen gute billige Bücher durch beson-
dere Einrichtungen ins Volk gebracht werden. Der Absatz
eigener guter Bücher ist aber von höchstem Werte. Wir
brauchen darum Buchhandlungen die die billigsten und besten
Bücher vertreiben.

Nach im Hause, bei den Dienstboten, beim Militär kann
man gute Bücher verbreiten. Insbesondere könnten auch
die Reserveoffiziere manche Anregung geben.

In der Beiprechung des Vortrages macht Bibliothekar
Hinz-Gebelberg interessante Mitteilungen über die im
Anschluß an die städt. Volksbibliothek getroffenen Bildungs-
einrichtungen. Es werden dabei besonders die örtlichen
Bildungsmittel aufgezählt. Besonders hervorzuheben ist das
Sekretariat für Volksbildungswesen. Redner spricht sich
gegen die eigenen Bücherverkaufsstellen aus, man möge die
Buchhandlungen nicht schädigen.

Aktor Dammeyer-Riel spricht von der Barfamtkeit
der Gattentöchter an dem Gebiete der Volksbildung.

Schulinspektor Japp-Hamburg führt aus, ehe man
die die Karterbücher aus dem Balle bringen könne, müsse
man sie in die Schule bringen, sie vorlesen und den echten
Dichtungen gegenüberstellen.

Gymnasiallehrer Lerch-Darmstadt teilt mit, der Darm-
städter Volksbildungsverein habe alle Schundschriften, die
in Darmstadt vertrieben werden, in je einem Exemplar
aufgekauft und werde sie dem Ministerium einreichen, damit
die Behörde Gelegenheit habe, sich den Umfang des Uebels
zu vergegenwärtigen.

Russland.

London, 6. Okt. Die „City of Dundee“ war
Samstag früh mit 12 Passagieren aus Liverpool nach
Alexandria abgegangen. Sonntag früh 7 Uhr rannte sie
der Frachtdampfer „Ratina“ bei diesem Nebel in die
Breitseite. Der Stoß war fürchterlich. Eine Dame und
zwei Mann der Besatzung wurden ins Wasser geschleudert,
aber mit Seilen wieder an Bord gezogen. Der Dampfer
legte sich sofort auf die Seite. Alle Passagiere wurden an
Deck gerufen und mußten auf der Matina hinruhen, was
im Nebel schwierig war, sie wurden jedoch gerettet, ebenso
36 Mann der Besatzung. Der zweite Offizier und der
Quartiermeister fielen ins Wasser und ertranken. Kapitän
Wetten verblieb mit großem Querschnitt bis zuletzt auf der
Kommandobrücke, als er sich eben als letzter retten wollte,

sie ein Sparre auf ihn und rief ihn schwer verwundet ins
Wasser. Er ging mit dem Rufe: „Lebet wohl!“ unter.
Die Mannschaft bewachte bei der Katastrophe musterhafte
Disziplin, nur einige Seizer versuchten sich vor den Frauen
zu retten, wurden aber von den Matrosen zurückgehalten.
Die Schiffbrüchigen wurden vom Matrosen nach Liverpool
gebracht, sie verloren alle ihre Habe.

Landwirtschaft Handel und Verkehr.

1. Altenheim, 7. Okt. Der heutige Viehmarkt war mit Vieh-
ochsen und Zughieren gut besetzt, mit den übrigen Viehgattungen
mäßig. Der Handel war im allgemeinen flau bei gedrückten Preisen.
Der Schweinemarkt war überfüllt und es fanden bei weitem nicht
alle Tiere Absatz. Milchschweine galten 10-35 M., Saufer 45 bis
100 M. pro Paar.

Stuttgart, 6. Okt. Viehmarkt auf dem Wilhelmplatz.
Zufuhr 2000 Ztr. Preis 3-3.40 M. p. 50 Kg.

Esslingen, 6. Okt. 12 Wagen Bärenberger und 1 Wagen
Schweizer Hochholz. Preis 2.80-3 M. p. Ztr.

Reichheim a. T., 6. Okt. (Ostmarkt.) Zufuhr waren
1000 Sacke Weizen auf der Gegend Preis 3-3.20 M. Für
eine Partie wurde sogar 3.80 M. per Ztr. bezahlt. Wegen des
Anstiehs der Preise hielten die Käufer zurück, so daß der Markt
nicht gedeckt wurde und die Produzenten einzeln und verstreut
Hofen wieder abführen mußten. Da in dieser Woche allmählich
mit dem Abschluß des Ockers begonnen wird, ist für nächsten
Montag eine bedeutende Zufuhr zu erwarten.

Heilbronn, 6. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt an der städt.
Markthalle. Magnum bonum 1.80-2.20 M., gelbe Kartoffeln 2.50
bis 3 M., Bismarcksorten 3.30-3.60 M., — Kaffee 3-3.50 M.,
Tafelobst 4-6 M.

1. Stuttgart, 6. Okt. Schlachtviehmarkt.
Ochsen, Bullen, Kalber u. Röhre, Rinder, Schwei-
negerietrieben: 42 16 215 255 404
Verkauf: 35 13 210 255 404

Table with 4 columns: Ochsen, Bullen, Kalber u. Röhre, Rinder. Sub-headers: Preis auf 1/2 kg Schlachtgewicht, Pfennig. Rows: Ochsen, Bullen, Stiere und Jungvinder, Kalber, Rinder, Schweine.

Verlauf des Marktes: Rinder und Schweine lebhaft, Großvieh
mäßig belet.

Hopsen.

Regensburg, 5. Okt. Vom städt. Magazin wurden heute 101
Ballen Hopsen abgemogt. Preis 24-40 M. per Ztr., nicht Zwingelb.

Stuttgart, 5. Okt. Hopsenmarkt im städtischen Lagerhaus.
Die Zufuhr belief sich heute auf 148 Ballen, wovon 88 Ballen ver-
kauft wurden. Die Stimmung war gedrückt und hielten sich die
Preise von 18-42 M. pro Ztr.

München, 6. Okt. Hopsenbericht. Die heutige Landzufuhr
bestand in 300 Ballen, die Bahnabladungen seit Samstag betragen
1200 Ballen. Der Markt verlor war ruhig; angelegt wurden 60
Ballen zu gleichen Teilen für Rindfleisch- und Exportzwecke. Die
Preise und Stimmung sind gedrückt.

Wein.

Wiesbaden, 6. Okt. Die Kaufleute haben sich infolge des
guten Witterungs der letzten Zeit damit geübt, daß an Qualität
ein mittelmäßig guter Ertrag zu erwarten ist. Das Quantum ist zu
1000 Hektoliter geschätzt. Da die vorhandenen Trauben sehr schön
und gesund sind, wird die Ernte bei günstiger Witterung tunlichst
hocherfahren, was der Qualität nur förderlich ist. Einige
Partien sind bereits veräußert.

In Strümpfelbach wurde der 1. Weinkauf zu 165 M. für 3
Hektoliter abgeschlossen. — In Ortighelm, 100 M. für 3 Hl.

Esslingen a. N., 5. Okt. Der Beginn der Weinlese ist auf
Montag den 12. Okt. festgelegt. Ungefähres Quantum 1800 Hl
Quantität voraussichtlich recht gut. Verschönerung verheißt ohne festen
Preis.

Wahlertal (Baden), 5. Okt. Nach dem Beschluß der hiesigen
Verstärkungskommission beginnt der Herbst der Weinlese Trauben am
Dienstag den 8. Okt., der Herbst der weißen Trauben ist auf nächsten
Montag den 12. Okt. festgelegt.

Obersta. Wie und von hier berichtet wird, war am letzten
Sonntag auf der hiesigen Radrennbahn das deutsche Radrennen
erfolgreich. So wurde das 25. Rennen sowie das Bräun-
fahren hinter Motorfahrern von dem Neger A. G. Epain auf
dieser Marke gewonnen, nachdem er seit seiner Ankunft in
Rußland schon wiederholt Erfolge erzielt hatte.

Witterungsvorhersage. Freitag den 8. Oktober.
Feltter, trocken, warm.

Verd und Verlag der W. B. Jäger'schen Buchdruckerei (GmbH)
Jäger, Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: W. B. Jäger.

Magold.
Neue Ia. holl.
Vollheringe,
sowie neue
Ia. Bismarckheringe,
beste, vortheilhafteste Marke, empfiehlt
sich in Dosen billigst
Magold. Hch. Lang.
Schellfische, Seelachs, Rot-
barsch und Bratschellfische
treffen am Freitag ein und bitten um geneigte Abnahme.
Julius Zaiser, Kaiterbacherstrasse.

Zu einer gesunden Lebensweise
gehört unbedingt Kathreiners Malzkaffee.

W. Handwerker-Landesverband. Ortsgruppe Nagold.

Aus Anlaß der in nächster Zeit in Neutlingen stattfindenden Meisterprüfung, der ein 12tägiger Vorbereitungslehre vorausgeht, hat der Verband beschlossen, falls sich genügend Handwerker beteiligen, hier in Nagold einen Vorbereitungslehre, unter der Leitung des Herrn Bauinspektors Schirrenhelm aus Bilsberg, vom 12. Oktober ab je abends 6 Uhr, abzuhalten. Da bei einem Kurs in Neutlingen nicht nur mit dem Zeitaufwand, sondern auch mit dem damit verbundenen Zehegeld zu rechnen ist, so glauben wir, hiermit manchem einen Gefallen zu erweisen, schon deshalb, weil sich jeder selbständige Handwerker und Geselle, von hier und auswärts, auch Nichtmitglieder, daran beteiligen kann.

Anmeldungen nimmt entgegen, wofür auch die nötigen Formulare dazu erhältlich sind.

der Vorsitzende J. Sespeler.

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren u. Gallenst. Probed., nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gehälter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60 Citronen 3.25 v. ca 120 Citr. 5.50 franko — (Nachn. 30 Pfg. mehr.) Wiederverk. gesucht.

Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb. Heiner Trültzsch, Berlin O. 34. Königsbergerstr. 17. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheum-tismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronensaftes, ist nun alles besichtigt, ich fühle mich in die Pflichten, zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigk., in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit heft. Schmerzen u. Geschwulst blaus die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaftes wärmste zu empf.

Fettsucht. Bitte mir umg. 2.50 Mk. Citronensaft zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mit., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr Saft künftl. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Rheinische



Braunkohlen-Brikets

der beste Haus- u. Küchenbrand.

Reinlichste Handhabung

Rauchfrei Russfrei

Keine Schlacken.

Sie beziehen durch

alle Kohlenhandlungen.

Kalender.

Almanach, von Bellagen u. Klasing's Monatsheften. N 3.—
Mit Beilagen von H. Hoff, Ober-Giesbach, J. Aug. Pres.
Dresd. Bilder von F. R. u. Rindbach u. a. in reizender Ausstattung.

Spemanns Sunnkalender 1909. N 2.—

Tafel-Kalender 1909. N 2.—

Immergrün-Kalender 1909. N — 20.

Amis-Kalender für evang. Geistliche 1909. N 1.20.

Hebels Rheinl. Hausfreund 1909. N — 20.

Christlicher Hauskalender. Abreißkalender. N — 75.

Christlicher Hausfreund. Abreißkalender. N — 75.

Meyers Histor.-Geograph. Kalender 1909. N 1.75.

Sinn und Leben 1909. N 3.—

Ein Kalender mit 58 Originalzeichnungen deutscher Künstler als Begleiter durch das Jahr 1909.

Süßer-Kalender 1909. N 1.—

Goethe-Kalender 1909. N 1.80 und 4.—

Verausgegeben von Otto Julius Bierbaum, mit Schluß von G. R. Weiß und 12 Holzschnitten von Karl Bauer.

Skulpturen-Kalender N 4.—

Simplex-Kalender 1909. N 1.—

sowie verschiedene Land- u. Volkskalender

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg.

Nagold.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebensversicherung.

Prospalte, Versicherungsbedingungen, Antragformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch:

Chr. Schwelker, Kaufmann in Nagold.

Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang ca. 500 Mitglieder.

K. Amtsgericht Nagold.

In des
Rufregister

ist für die Firma Karl Kastenbach u. Edue in Altensteig unter No. 14 eingetragen worden:

Eine komplette Besteckgarmlin Fabriknummer Nr. 50 für plastische Gegenstände, bestehend in:
Löffel, Tafelgabel, Tafelmesser, Dessertlöffel, Dessertgabel, Dessertmesser, Kaffeelöffel, Theelöffel, Kaffeelöffel, Gabel, Karleger, Gemüselöffel, Saucelöffel, Kompottlöffel, Fischgabel etc.

Schutzfrist 3 Jahre
angemeldet am 23. Septbr. 1908.

Den 5. Oktober 1908

Amtsrichter Schmid.

Ragold.

Für Kirzweibe
empfehlen sämtliche

Bakartikel

billigt
Berg & Schmid.

Lehrling

Gottlob Rilling,
Neck Werkstätte.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in
Württemberg u. Hohenzollern

Mit einer Eisenbahnkarte
von Mittel-Europa und einer
Eisenbahnkarte
von Südwest-Deutschland.

Winterfahrtdienst 1908.

Gültig vom 1. Oktober an.

Klein-Ordnungsformat. Preis 70 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Ragold.

Zur bevorstehenden Jahreszeit
halte ich meine

Chaisen-Laternen

bestens empfohlen.

Fr. Bross,
Schmiedemeister.

Ragold.

Vitello

Preis frisch bei

Berg & Schmid.

Tod

allen Ratten bringt sicher

Dellein-Rattenkuchen.

Hauslicherer unsh. 6 mal präpariert.

Rehrer 100 Akerkm. Dos. 0,50 u.

1 Mk. in den

Apotheken in Nagold und

Altensteig.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 13. Oktober 1908

in das Gasthaus z. „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.

Adam Lämmer, Oberkellner,
Kaffel, Sohn des
G. Lämmer, Kfermann
in Niederuff 6. Zimmerstraße.

Martha Rogg
Tochter des
Joh. Rogg, Maler,
Rohrdorf.

Ausgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.



Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

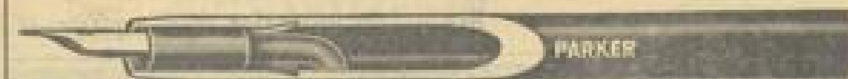
Dr. Oetker's Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Bäckchen Dr.
Oetker's Vanillinzucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl,
1/2 Ltr. Milch oder Rahm, 1/2 Bäckchen Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (leichter mit dem Backpulver
gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eiweiß, 100 g Zucker,
den Vanillinzucker und die Milch verknüpft man und arbeitet
alles mit obigem Teig zu einer Masse, welche sich gut ausrollen
läßt, ev. fügt man noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten
Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiß,
streut die in Späßen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g
Zucker gemischt hat, darüber und backt bei Mittlehitze.

In Blechdose aufzubewahren!

Parker Füllfeder mit d. „Curve“ Tintenführung.



Bester Füllfederhalter der Welt!

Stets fertig — schreibt immer —

tropft nie.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Erste...
mit...
Som- und...

Preis...
hier 1...
Lohn 1...
und 10...
135...
Württemberg...
Monats...
nach...

N 237

Die...

werden...
Fortbildung...
insbesondere...
diesem...
versammlun...
ihren Bew...
guter B...
abende" u...
Kunde auf...
Düngerle...
von den...
Seszen ge...

Die...
dieselben...
abgehalten...
bildende...
unter...
Betransf...
Bemerk...
Landwirts...
bis zu 1...
volle Sch...
göttlich...
In der...
Blätter...
Ansf...
abend...
Ansf...
durch...
gestellte...
Die...
haltung...
nicht...
Ragold,

wollen...
sodern...
Ris...
jüng...
nicht...
mit...
ander...
Ragold,

Abente...

Ich...
hin...
als...
mit...
diesmal...
hatte...
er, und...
schne...
was...
gesche...
kommen...
wäre...
wären...
und...
Penfing...
daren...
Gefühl...
Bein...
in...
vollen...
Worte...
Wo...
diese...
wofür...
sein...
wir...
vor...
glattr...
ber...
vielle...
hin...
und...
endlich...
ruhen...
würde...
Es...
war...
brach...
mit...